

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

513 (2.11.1918) Mittagausgabe

Druck-Preise: Subsk. A ohne Post 1.22, B mit Post 1.35, Einzelnummer 10 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. in Karlsruhe. Verantwortlich für den Inhalt: Anton Rudolph.

Nr. 513.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Samstag den 2. November 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

34. Jahrgang.

Der Standpunkt Wilsons.

WTB. Berlin, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Am 28. Sept. hat bekanntlich der über die Gedankengänge im „Weißen Hause“ sehr gut informierte Washingtoner Korrespondent der „New York Evening Post“, David Lawrence, die Friedensrede Wilsons vom Tage vorher besprochen und dabei u. a. etwa folgendes gesagt:

Wer fragt, wie lange der Krieg dauern werde, kann Antwort in dieser Rede finden, wer fragt, ob der Präsident seine seit der Kriegserklärung Amerikas verkündeten demokratischen Ideale in die Tat umzusetzen beabsichtigt, kann daraus ersehen, wie ernst es Wilson damit ist.

In Deutschland und Österreich, an ihre Führer von heute, an ihre unausbleiblichen Sprecher von morgen, an die Staatsmänner Englands, Frankreichs und Italiens, die bis jetzt den Idealismus Amerikas nur widerwillig geduldet haben, an die fortschrittlichen und Arbeitermassen in England und Frankreich und an die demokratisch gerichteten Parteien Italiens, wendet sich Wilson, um die

Sache der Entente von allem zu reinigen, was an Imperialismus, territorialer Vergrößerung und selbstherrlichen Nationalismus erinnert.

Zu Deutschland und Österreich und zu ihren Vasallenstaaten spricht Wilson die Sprache eines Friedens durch Annahme der Grundzüge, die Amerika wiederholt als maßgebend erklärt hat, und er hat seine Worte sorgfältig abgemessen, gerade angesichts der Opfer Amerikas an Blut und Geld, — jetzt wieder sechs Milliarden Dollars Schuldverschreibungen und acht Milliarden Dollars Steuern, zum Teil zu Darlehen an die Alliierten — erinnert der Präsident die ganze Welt daran, daß Amerika es ernst meint, daß es in diesem Kriege nichts für sich haben, sondern seinen Einsatz nur gebrauchen will, damit

kein anderes Volk, auf kein alliiertes, aus dem Siege Vorteile

ziehe, der die Saat neuer Kriege säen würde. Er verkündet den Entschlossenheit die Lösung Amerikas und fragt sie, ob sie sie annehmen, er sagt Deutschland und Österreich, wie sie sich durch Ausschaltung ihres (im September noch bestehenden) Regierungssystems und durch Annahme der Grundzüge des Völkerbundes einen dauerhaften Frieden erhalten können.

Der Korrespondent kommt dann auf Wilsons kurze, wenn auch bestimmte Antwort vom September an Österreich, die als Ablehnung von Friedensbemühungen gedeutet wurde. Er weist auf allerlei hin, was der Präsident in dieser Antwort nicht gesagt habe: Er sagt nicht, daß der Friede auf deutschem Gebiet diskutiert werden solle, er sagt auch nicht, daß der Kampf weitergehen müsse, bis Deutschland als Volk vernichtet sei. Er sagt alles das nicht, was die Extremisten unter den amerikanischen, englischen und französischen Rednern sagten, — wie: Daß nach dem Kriege allgemeine Handelsbeschränkungen gegen das deutsche Volk eintreten werden, daß Deutschland völlig von der Erde verdrängt werden müsse, daß es keinen Frieden geben könne, bis das deutsche Volk selbst den siegreichen Alliierten zu Füßen liege. Die Moral Deutschlands kann durch solche Taktik nicht geschützt werden: Das deutsche Volk wird sich niemals ergeben, wenn es glaubt, daß es auf irgend eine Art und Weise vernichtet werden soll. Es wird den Krieg noch viele Jahre fortsetzen, ehe es nachgibt.

Der klare Sinn von Wilsons Rede ist, daß, wenn es durch schließliche und offen angesprochene Grundzüge der künftigen Politik zum Abgeben gebracht werden kann und die ganze Welt dabei davon gewinnen wird, was sie jetzt durch mittellose Gewalt zu erreichen strebt, daß ihr so die

Legitimierung der weißen Rasse von selbst erspart bleiben wird. Als Bürgerin, sagt der Korrespondent, dafür, daß Amerika, die Annahme seiner Politik mit Selbstlosigkeit und unparteilicher Gerechtigkeit bei den Entschieden durchzuführen beabsichtigt, fordert der Präsident die Staatsmänner Großbritanniens, Frankreichs und Italiens auf, zu keiner Rede Stellung zu nehmen und ihn zu beruhigen, falls er sich nicht haben sollte. Zweifellos wurde er durch die äußeren Kanäle in privaten Besprechungen die Einigkeit in der gemeinsamen Politik herzustellen; jetzt aber appelliert er über die Köpfe der Regierungen und Staatsmänner hinweg, unmittelbar an die Völker der ganzen Welt.

Der Präsident fährt mit dem Hinweis darauf fort, was die Einheit des Oberbegriffs auf dem Schlachtfeld runde gebracht hat, und betont, daß die Einheit der Ziele und Gedanken in diesem Kriege ebenso unbedingt notwendig sind, wie die Kommando-Einheit auf dem Schlachtfeld. Mit der vollkommenen Einheit der Ziele und Gedanken werde auch der vollständige Sieg geführt sein. Diese Worte des Präsidenten verraten dem Korrespondenten gewisse Unsicherheiten zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Kriegspartnern.

Der russische Zusammenbruch, sagt er, wird von vielen als Folge auseinanderweichender Bestrebungen angesehen, Vorgehensweise der Entente bis Erklärung von Kriegsziele, die der verschiedenen deutschen Propaganda unter den emanzipierten russischen Massen hätte erregt werden sollen. Jetzt ist der Sieg nahe, da wollen einige von alliierten Staatsmännern dabei Dinge unannehmlicher Art tun, die sich mit der Auffassung des Völkerbundes von „Anarchie“ nicht decken. Der Präsident sagt uns, welchen Stellen er ein besonderes, absonderliches Interesse der einzelnen Nationen oder einer Gruppe von Nationen zur Grundlegung eines Teiles des Abkommens gemacht werden kann, wenn es sich nicht mit den allgemeinen Interessen deckt.

So soll kein Querschnitt Landes, kein Dollar Handelsumsatz für ein einzelnes Volk den Frieden im Wege stehen dürfen, weil der Friede sonst nicht dauerhaft sein würde. Er würde nur solange dauern, bis das besetzte Volk wieder frei genug wäre, um an seinem eigenen Schicksal zu denken. Alle anderen Völker hätten in der Zwischenzeit stehende Heere zu unterhalten, um sich gegen den zu erwartenden Kampf zu sichern. Höchst bemerkenswert nennt der Korrespondent auch die Erklärung des Präsidenten, daß es

innerhalb des Bundes keinen wirtschaftlichen Boykott

geben könne, außer der Befugnis des Völkerbundes selbst, wirtschaftliche Strafen als Mittel der Ordnung und Aufsicht über ein Volk zu verhängen. Der Präsident wolle keines amerikanisch-britischen oder

britisch-französisch-italienischen Verband noch ein anderes Bündnis gegen Deutschland oder an anderes Volk innerhalb des Völkerbundes, noch Kriege; den daraus würden neue Kriege entstehen. Sogar in Amerika seien Stimmen laut geworden — besonders die von Roosevelt —, die behaupteten, daß der Völkerbund ohne dauernde Wehrpflicht in Amerika und ohne die Stütze einer starken physischen Macht nicht lebensfähig und die Abschaffung des Krieges unmöglich sein würde, und Richter Clark vom Obersten Bundesgerichtshof sei wegen seiner Erklärung gegen die Differenzialzölle und für gerechte Behandlung Deutschlands am Verhandlungstisch, leidenschaftlich als Deutschenfreund angegriffen worden.

Wilson spreche also gegen solche Unbuddsamkeit in Amerika, sowie gegen Klässigkeit derjenigen allerersten Staatsmänner, die nicht sehen wollen, daß die Volksmassen für den fortschrittlichen Gedanken, Vorkriegsanstalten und Internationalismus reif seien, die Wilson im Namen des amerikanischen Volkes verkünde. Deutschland und Österreich bezweifeln die Aufrichtigkeit der Alliierten, weil, wie sie sagten, Wilson-Worte spräche, die keine europäischen Verbündeten bei ihrem zukünftigen Handeln nicht zu befolgen beabsichtigen. Unter den Entschieden müsse Einheit herrschen; nur dann würde das deutsche Volk Wilsons Bedingungen annehmen und ihm und den Friedensbedingungen der demokratischen Völker glauben.

Die Besprechung schließt: „Dies Jahr oder das nächste Jahr lang es Frieden geben, wenn das deutsche Volk bereit ist, den Preis dafür zu zahlen, und gerade, wie Wilson glaubt, daß das deutsche und österreichische Volk aufrichtig nach Frieden suchen, wenn auch ihre Staatsmänner noch in Eitelkeit und Wankungen besungen sind, spricht er über die Köpfe aller Staatsmänner hin zu den einfachen Leuten der ganzen Welt, zu den gewöhnlichen Leuten, die heute die Leiden des Krieges ertragen müssen, und die allein bestimmen können, wie sie sich in Zukunft regieren lassen wollen und wie die Demokratie auf immer befestigt werden soll.“

Um die Kaiserkrone.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 1. Nov. In diesen Tagen werden es zehn Jahre, daß anlässlich eines im „Daily Telegraph“ erschienenen Interviews mit dem deutschen Kaiser (über die von Deutschland besetzte Ostfront zur Zeit des Burenkrieges und den angeblich an die großmütigste Königin von England gefandenen Friedensplan gegen die Buren) das Losbrach, was in unserer parlamentarischen Geschichte unter dem Namen des „Novembersturms“ weiterlebte. Wenige Ereignisse im Reichstag haben so vorzügliche Reden zu Tage gefördert, wie die daran sich knüpfende Debatte. Es herrschte eine Einseitigkeit der Sorge und der Beurteilung, die in dem gewissen Maß vor dem Krieg kaum je erlebt worden war. Alle sprachen, daß durch dies eigenmächtige Vorgehen des Kaisers etwas bedroht sei, was damals als der festeste Bestandteil unseres Verfassungslebens angesehen wurde. Diejenigen, welche eine Entfaltung der Krone als des ruhenden Pols betrachteten, wollten aus Gründen dynastischer Verantwortung sich eigenmächtige Neuerungen unterbinden sehen; die anderen, die gerade in einer Verabmüdung der Nachstellung des Kaisers und einer Verklärung der anderen verfassungsmäßigen Faktoren das Heil sahen, hofften, aus der allgemeinen Entrümpelung Waffen für ihre Bestrebungen zu sammeln. Einige waren sich alle in der Beurteilung des „persönlichen Regimes“ und im Tadel für den gegenwärtigen Träger der Krone.

Zehn Jahre später! In Bulgarien hat der Zar abgedankt; in der Türkei ist seit der Jungtürken-Revolution der Sultan mehr ein Element für religiöse, religiöse Aufstände, als ein politischer Faktor. In Rußland ist die Republik ausgerufen worden und in Wien wartet man von Stunde zu Stunde auf den Sieg der republikanischen Massen, während der Kaiser Karl sich auf das ungarische Vorkriegslandgut der unglücklichen Kaiserin Elisabeth gestützt hat. Und in Deutschland? Es hebe, in der Zeitung zu verfolgen, was in aller Öffentlichkeit und aller Offenherzigkeit heute wieder von jedem Deutschen besprochen wird, nämlich die Frage nach der nächsten Entfaltung des Kaisers. Nirgends im Reich wird die rote Fahne gehißt, nirgends ziehen wir drüben in Österreich, Truppen und hemmungslos Volksmassen vor Schlösser und Regierungsgedäude, um einen Regierungswechsel auszuführen; so ordnungsgemäß und selbstloser im Reich die Verfassungsänderungen vollzogen worden sind, so vernünftig und diszipliniert wird die Kaiserfrage diskutiert. W der Wilson noch die Entente hat dazu den Anstoß gegeben. Die Frage war eines Tages da, aus dem deutschen Volke selber hervorgegangen, von den Organen der deutschen Öffentlichkeit übernommen und nun nicht mehr zum Schweigen zu bringen.

Und es wäre das Fallische, wollte man versuchen, sie zu unterdrücken, ehe sich eine Klarheit über sie herausgebildet hat. Heute besteht zwischen dem November 1908 und dem November 1918 infolge noch kein Unterschied, als es sich damals und heute für die weit aus überwiegende Mehrzahl der Deutschen um eine persönliche, nicht um eine dynastische Frage handelt. Der Sorge um die Gefahren des persönlichen Regimes, die damals die Gemüter erregte, sind wir lebhaft, die Volkregierung hat mit dieser Möglichkeit aufgeräumt. Damals, wie heute, dreht sich also der Kampf der Meinungen nur um den gegenwärtigen Träger der Krone und um den Träger der Schwän, den sein Verbleib mit sich bringt. Darüber offene Ausseracht zu halten, kann nur nützen, besonders wenn dies in einer Art und Weise geschieht, welche die rein vaterländischen Gesichtspunkte klar zum Ausdruck kommen läßt.

Denn wenn man hier ungedrückt wollte, und anstelle der Klarheit ein dumpfes, erzwungenes Stillschweigen zu sehen versuchen würde, so läge die Gefahr aufs äußerste nahe, daß die ganze Frage aus einer persönlichen zu einer dynastischen werde. Das eben war der Fehler des alten Systems, daß es glaubte, sich inmitten einer demokratischen Welt behaupten zu können und daß es nicht einsehen wollte, daß gerade dadurch das Mißtrauen dieser demokratischen Welt am meisten heraufgefordert werde. Soll nun das neue System denselben Fehler machen und zu leugnen versuchen, daß all die revolutionären Vorgänge in den Ländern unserer einflussigen Bundesgenossen nicht auch einen gewissen Einfluss auf die Anschauung und Denkart in Deutschland haben? Heute heißt es, schnell und mutig handeln, wenn man das Gute, das in unseren bisherigen Einrichtungen steckt, nicht zugleich mit dem Alten und Unbrauchbaren verwerfen will, wenn man mit dem Träger der Krone nicht die Krone zugleich in Gefahr bringen will.

Es ist eine alte und gute parlamentarische Maxime, daß die Krone aus der Debatte zu bleiben habe. Das Land, dem wir diesen Gebrauch wie so manchen andern im Bereich der Vorkriegszeit entlehnt haben, nämlich England, hält streng an dieser Regel fest.

Aber das war nicht immer so. Es gab Zeiten, wo man in England vor der stärksten Kritik an der Person eines Monarchen so wenig Halt machte, wie nur in irgend einem andern Land, ja, es gab ein Jahr, wo die Beanstandung der Person zum Sturm gegen die Institution wurde, wo in Karl I. nicht nur der Mann, sondern das Königtum selbst von der Bildfläche verschwand. Es ist kein besonderer Vorzug, daß wir gar nicht so weit zu gehen brauchen, um historische Beispiele zu finden, die das selbe lehren. Wer der Ansicht ist, daß in einem parlamentarisch regierten Land die Krone als unwürdevolles, unbedeutendes Element von hohem Werte ist, und ein erwünschtes Gegengewicht gegen allzu plötzliche Veränderungen der parlamentarischen Mehrheit und ihres Kurzes darstellt, der wird in diesen Tagen keine Aufgabe nicht darin sehen, eine einmal in aller Öffentlichkeit begonnene Aussprache zu unterbinden, sondern wird alles daran setzen, um die persönliche Frage nicht zu einer dynastischen werden, um nicht anstelle des Kaisers das Kaiserium in die Frage einbezogen zu lassen.

Zur Abdankungsfrage.

D. Berlin, 2. Nov. (Privat.) Die Situation bietet nach dem freilichigen „Ecl. Tagebl.“ sehr ernste Schwierigkeiten und sie kann, wenn sie andauert, zu Entscheidungen führen, welche für die ganze innere Entwicklung folgenschwer sein müssen. In politischen Kreisen wird noch die Erwartung geäußert, daß der Kaiser sich nach Berlin zurückbegeben werde. Eine einheitliche und wirksame Stellungnahme gegenüber den Waffenstillstandsbedingungen der Entente, die in den nächsten Tagen bekannt werden dürften, wird nämlich unter den gegenwärtigen Umständen erheblich erschwert sein.

Gegenüber allen anderslautenden Mitteilungen muß betont werden, daß das Kriegskabinet einen einmütigen Entschluß in der Abdankungsfrage bisher nicht gefaßt hat. Diejenigen, die einen Verzicht des Kaisers zugunsten seines ältesten Sohles für unabweisbar halten, geben sich nicht dem Gedanken hin, daß ein solcher Schritt jetzt noch den Gang der Friedensverhandlungen beeinflussen würde, sie gehen vielmehr einzig und allein von innerpolitischen Erwägungen aus. Sehr viel erörtert werden Stimmungsbilder, die aus dem ganzen Lande, besonders fortgesetzt aus Bayern kommen. Ein Entschluß könnte diese Bewegung heben, aber einstweilen lüftet nichts ihn an.

Nach der republikanischen „Täg. Rundschau“ ist die Abdankung Kaiser Wilhelms II im Kriegsrat von Scheidemann zur Besprechung angeregt worden. Der Kriegsrat aber hat sich, wie das Blatt versichern kann, auf die Seite des Kaisers gestellt. Der Kriegsrat ist sich bewußt, daß die Aufstellung der Kaiserfrage in diesem Augenblick zur Katastrophe führen würde und das Friedensgeschäft in keiner Weise erleichtern könnte.

Der sozialdem. „Vorwärts“ bezeichnet als wichtig, daß des Gen. v. Scheidemann einen Brief an den Reichstag gerichtet habe, (es ist das von den Zeitungsbereitern als „Denkschrift“ bezeichnete Schriftstück, D. Ned.) in dem er die Notwendigkeit darlegte, daß der Kaiser zurücktrat. Dieser Schritt sei im Einvernehmen mit den Vorständen der Partei und der Reichstagsfraktion erfolgt.

Der Reichstag und die Dynastiefrage.

Sch. Berlin, 2. Nov. (Privat.) Wie uns gemeldet wird sind für Montag und Dienstag weitere Sitzungen der Fraktionen des Reichstages in der Dynastiefrage anberaumt. (G. R.)

Unter der neuen Regierung.

Beschlüsse des Kriegskabinetts.

Berlin, 1. Nov. Vom Kriegskabinet wurde bei den Beratungen eine Milde rung des bestehenden Versammlungsrechtes beschlossen, wonach eine Versammlung, soweit nicht die Kriegführung bis Friedensschluß und die öffentliche Sicherheit gefährdet wird, stattfinden darf.

Eine deutsche Denkschrift über den Krieg.

Berlin, 1. Nov. Wie der „N. B. L.“ hört, beabsichtigt die Reichsleitung eine Denkschrift herauszugeben, die auf Grund des einwandfreien Altematerials sich mit den Vorgängen der Jahre 1914/15/16/17 beschäftigen wird und die weite Öffentlichkeit über die Vorgänge dieser Zeit aufklären soll. In diesem Zusammenhang dürfte auch wohl die Anwesenheit des früheren Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg sowie des früheren Staatssekretärs des Auswärtigen von Jagow in Berlin sehen. Es ist anzunehmen, daß beide Herren als die besten Kenner der Akten der damaligen Zeit herangezogen sind, um Aufklärungen, die sich notwendig gemacht haben, zu geben.

Bayern und das Reich.

WTB. München, 1. Nov. Die Blätter wenden sich gegen die von anarcho-sozialistischen Agitatoren in Bayern unternommenen parteipolitischen Heberien durch Verbreitung eines Flugblattes mit dem Titel: „Sonderfriedensangebot für Bayern“. Unter der Überschrift „Bayern und das Reich“ bringen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ die Auslassungen der „Frankfurter Zeitung“ über Absicht und Tugenden daran folgende Schlüsse:

Was gute Bayern als teuer erkaufte Frucht dieser Zeit der Umwälzung erhoffen, das ist nicht ein Schattenkleinigkeit von Enttäuschungen, sondern eine freie, harte Zukunft innerhalb des Deutschen Reiches, das der Verantwortung durch eine von öffentlich-interessanter Geist beherrschte Reichsverwaltung ledig ist.

Das Gleichgewicht, das zwischen dem deutschen Süden und dem deutschen Norden hergestellt ist, darf nie wieder verloren gehen. Wie in Preußen selbst die große Mehrheit der Bevölkerung die Befreiung vom Druck der allmächtigen Herrschaft als Erlösung empfand, so wird auch Bayern den neuen deutschen Volksstaat mit verdoppelter Freude sein weiteres Vaterland nennen. Nicht dynastische Romantik, sondern das nüchterne Bewußtsein, daß die eigene Stärke sich nur innerhalb der großen Gemeinschaft eines mächtigen Volksstaates entfalten kann, hält das Reich auch in dieser Zeit schwerer Erschütterung unerschütterlich zusammen.

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ warnt alle Volkströme Bayerns vor Forderungen, die zur Auflösung der deutschen Staatsgemeinschaft führen können. Jeder Deutsche, dem Ansehen und Freiheit seines Volkes am Herzen liegt, kann sich nur der großdeutschen demokratischen Bewegung anschließen.

Zur Neuordnung in Sachsen.

WTB. Dresden, 1. Nov. Die Zweite Kammer verhandelte in ihrer heutigen Sitzung über einen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die veränderte Zusammensetzung des Gesamtministeriums. Nach kurzer Aussprache wurde die Vorlage mit 75 gegen die 3 Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Auch die Erste Kammer verhandelte heute über denselben Gesetzentwurf. Der Sitzung wohnten auch der Kronprinz Georg und Prinz Johann Georg bei. Das Haus beschloß einstimmig ohne Aussprache mit allen anwesenden 28 Stimmen die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfes.

Der König ernannte die Landtagsabgeordneten Frachdorf, Günther, Heldt und Nishöke zu Staatsministern.

Die deutschen Frauen und die politische Gleichberechtigung.

D. Berlin, 2. Nov. (Privat-Tele.) Der „Vorwärts“ entnimmt der „Gleichheit“, Zeitschrift für Arbeiterfrauen und Arbeiterinnen, daß die führenden Frauen aller Richtungen, mit Ausnahme der Unabhängigen, um eine Unterredung beim Reichstanzler und seinem Stellvertreter nachgesucht haben. Der Schritt ist den Staatssekretären und Unterstaatssekretären zur Kenntnisnahme übersandt worden. Es wird darin um politische Gleichberechtigung der Frauen, um die sie seit Jahrzehnten kämpfen, nachgesucht.

Unterzeichnet ist das Schriftstück von den Vertreterinnen der in der sozialdemokratischen Partei Deutschlands organisierten Frauen, die in der fortschrittlichen Volkspartei organisierten Frauen, der in der nationalliberalen Partei organisierten Frauen, der in den freien Gewerkschaften Deutschlands organisierten Frauen, sowie der Frauen des Deutschen Frauenvereins, des Deutschen Reichsverbandes für Frauenstimmrecht, des deutschen Frauenstimmrechtsbundes und des Bundes deutscher Frauenvereine, der 58 große Verbände der interprofessionellen Frauenbewegung Deutschlands umfaßt.

Der Reichstanzler wird in der Schrift um Angabe von Tag und Stunde für eine Rücksprache gebeten.

Scheidemann über die neue internationale Sozialistenkonferenz.

Berlin, 2. Nov. In neutralen Ländern und in den Ententeländern sind die Bestrebungen, eine internationale Sozialistenkonferenz einzuberufen, wieder in Gang geraten. Philipp Scheidemann sagt darüber im „Vorwärts“:

Wir deutschen Sozialdemokraten haben bisher aus nachfolgenden Gründen eine gewisse Zurückhaltung geübt. In den Zeiten der deutschen Erfolge waren wir es, die leider vergeblich, unsere Hand den Gefühlsgelehrten jenseits der Schlingens und Spiralen immer wieder entgegenstreckten, die in Amsterdame, Stockholm, Bern auf andere warteten, die nicht kommen wollten und nicht kommen konnten. Heute liegt es bei diesen anderen, den ersten Schritt zu tun. Daß er, soweit es auf uns ankommt, nicht vergebens sein wird, braucht kaum gesagt zu werden. In jeder Minute dieses Krieges, bei jedem Stand der Kriegslage waren wir bereit, die zerstreuten Kräfte der internationalen Gemeinschaft wieder anzuknüpfen. Selbstverständlich sind wir auch jetzt dazu bereit.

Die ausländischen Genossen werden heute vielleicht über das, was sie für unsere Fehler und Sünden hielten, etwas ruhiger denken, als früher. Wir glauben heute sagen zu dürfen, daß wir die unermessliche Gefahr drohenden Gefahren immer richtig erkannt haben. Wie stehen wir gutem Gewissen vor unserem Volke. Wir deutschen Sozialdemokraten waren nicht mit allen Punkten des Wilsonschen Programms und des Londoner Memorandums von vornherein einverstanden. Wir wollten unser Land äußerlich unverändert durch den Krieg bringen, innerlich es aber so verändern, daß besonderen Volksstimmen und abgetrennten Nationalitäten in einem demokratisch entwickelten Lande jede auch nur denkbare Freiheit gegeben wäre. So kämpften wir schon vor dem Kriege für die Autonomie Elsaß-Lothringens und waren gegen jede Unterdrückung der Polen und Dänen.

Nachdem das Schicksal anders entschieden hat, sind wir jetzt mit der Selbstbestimmung unserer Randvölker, die durch ein Verzeihen in uns gerührt werden soll, einverstanden. Wir bitten aber um Verständnis dafür, daß wir gegen diese Art von Selbstbestimmung unser Bedenken hatten. Sie widersprechen in keiner Weise den Grundgedanken der Demokratie. Nur zu oft haben wir gesehen, daß für die Imperialisten jenseits und diesseits das Selbstbestimmungsrecht das zentralste Mittelstück war, mit dem sie ihre annexionspolitischen Pläne nur solange verknüpfen, als sie es für nötig hielten. Jetzt wollen die Polen Westpreußen mit Danzig, die Tschechen Deutsch-Böhmen, ohne sich im mindesten um das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen zu kümmern.

Wichtigste war die Lösung, die wir deutschen Sozialdemokraten in der Zeit des deutschen Vorkrieges vorschlugen haben, die Grenze unverändert zu lassen, aber in jedem Lande für volle Freiheit zu sorgen, nicht weniger demokratisch als die jetzt herrschende. Durch das Befestigen der deutschen Sozialdemokraten zum Programm Wilsons sind die letzten sachlichen Gegensätze zwischen den verschiedenen Sektionen der Internationale weggeräumt. Wir würden auf diese Konferenz kommen als Bürger eines Staates, der sich der modernen Verfassungseinrichtungen mit anderen messen kann. Wir deutsche Sozialdemokraten verfolgen die Versuche der ausländischen Genossen, eine internationale Konferenz zustande zu bringen, mit größter Spannung.

Wir wissen, daß von ihrem Gelingen nicht abzusehen ist, das Schicksal der ganzen Welt abhängen kann. Wir sind bereit, der Sache des Völkervertrages und des dauernden Rechtsfriedens mit allen Kräften und hingebender Beachtung zu dienen. Wenn das Volk einen gerechten Frieden erhält, werden wir auch die Macht erhalten, hier in Deutschland für die Sache der ganzen Menschheit zu der Macht zu stehen. Siegt der Imperialismus, dann ist der deutsche Friedenspartei und den Friedenspartei überall das Rückgrat gebrochen.

Die Entente und der Frieden.

Um den Waffenstillstand.

Berlin, 1. Nov. In einer Anzahl Blättern war die Nachricht erschienen, daß der Inhalt der Antwortnote der Entente bereits im Auswärtigen Amte bekannt sei. Im Gegensatz hierzu wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß diese Nachricht keineswegs den Tatsachen entspricht. Im Auswärtigen Amte und an anderen Dienststellen ist von einem Waffenstillstandsangebot der Entente nicht das geringste bekannt.

Die Waffenstillstandsbedingungen der Entente.

Sch. Genf, 2. Nov. (Privattele.) Der Pariser „Temps“ meldet: Der Kriegsrat hat in der Nacht zum Freitag die Verhandlungen über den Waffenstillstand abgeschlossen. Die Annahme der Vorschläge Hochs erfolgte einstimmig. Die entgeltlichen Waffenstillstandsbedingungen sind im Laufe des Freitags nach New York abgegangen. (g. R.)

Frankreich und der Waffenstillstand.

Sch. Genf, 2. Nov. (Privattele.) Der „Progres“ meldet: Der Kammerauschuss für Auswärtiges hat am Donnerstag die internationale Lage und die Friedensmöglichkeiten besprochen. Der anwesende Ministerpräsident Clemenceau lehnte eingehendere Erklärungen zur Lage ab, da vorläufig für Frankreich nur ein Waffenstillstand in Betracht käme. Die Bedingungen des Waffenstillstandes könnten nur darauf sein, daß Frankreich auf ein Jahrhundert Ruhe und Frieden habe. Die Urheber des Krieges dürften nicht weiter die Geschicke der Welt leiten. Der Ausschuss billigte einstimmig die inapproprieren des Ministerpräsidenten. (g. R.)

Ein Friedensprogramm Wilsons.

Zürich, 2. Nov. (Privattele.) Laut „N. Z. Ztg.“ meldet „Associated Press“, Wilson machte eine Mitteilung, wonach er die in allen Einzelheiten dargelegten Kriegsziele der alliierten Staaten zu einem endgültigen gemeinsamen Friedensprogramm zu verschmelzen wünscht, das er dem Feinde vorzulegen gedenkt. (g. R.)

Australische Forderungen.

WTB. Sidney, 31. Okt. Neuter. In der geführgewandten Versammlung gab Mommington heute der Ansicht Ausdruck, daß kein Friede für Australien ausreichend sei, der nicht bestimmt, daß Deutschland dem australischen Staat alles ausgegebene Geld erzieht.

Wilson und das türk. Waffenstillstandsersuchen.

WTB. Washington, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Neuter. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Lansing veröffentlicht folgende Mitteilung, die an den spanischen Botschafter gerichtet worden ist:

Staatsdepartement, 31. Okt. Euer Exzellenz! Ich habe nicht verstanden, dem Präsidenten die Note vorzulegen, die Sie am 17. ds. an ihn gerichtet und mir an diesem Tage übergeben haben. Laut Erwägung Ihrer Regierung haben Sie dieser Note den Vorlaut beigelegt, den der spanische Minister des Auswärtigen von dem türkischen Geschäftsträger in Madrid am 5. Oktober erhalten hat, und worin die guten Dienste, die die spanische Regierung beansprucht werden, um die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf die Bitte der osmanischen Regierung zu lenken, daß er die Aufgabe der Wiederherstellung des Friedens auf sich nehme, sämtlichen kriegsführenden Regierungen von dieser Bitte in Kenntnis zu setzen und sie dazu einzuladen, Bevollmächtigte zur Eröffnung der Verhandlungen zu entsenden.

Die kaiserlich türkische Regierung hat als Basis für die Verhandlungen das Programm angenommen, daß der Präsident in seiner Botschaft an den Kongreß vom 8. Januar 1918 und in seinen folgenden Erklärungen besonders in seiner Rede vom 7. September festgelegt hat. Es wurde weiter durch die kaiserlich-osmanische Regierung gebeten, daß Schritte für die sofortige Schließung eines allgemeinen Waffenstillstandes unternommen werden. Den Weisungen des Präsidenten gemäß habe ich die Euer Exzellenz zu bezeichnenden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Mitteilung des türkischen Geschäftsträgers zur Kenntnis der Regierungen bringen wird, welche sich jetzt im Kriege mit der Türkei befinden.

„Empfangen Sie den Ausdruck meiner vollkommenen Hochachtung
gez. Lansing.“

Zum türkischen Waffenstillstandsabschluss.

Basel, 2. Nov. (Privattele.) Havas meldet, unmittelbar vor Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen mit der Türkei, daß die Türken Tabris und Baku geräumt haben. (g. R.)

WTB. London, 31. Okt. „Evening News“ ist in der Lage, mitzuteilen, daß die türkischen Armeen in Mesopotamien, Syrien und im Kaukasus die Waffen niederlegen, und sich Allenby und den anderen britischen Kommandanten unter Garantien ergeben werden, die das Ende der Feindseligkeiten, was die Türkei angeht, sichern. Eine der Bedingungen ist die sofortige Freilassung der britischen Gefangenen.

Aus Deutsch-Oesterreich.

Zur Lage.

WTB. Wien, 31. Okt. Wiener Korrespondenz-Bureau. Heute hat sich um 10 Uhr 15 abends in dem Sitzungssaal des Staatsrats der provisorische Soldaten-Zentralausschuß konstituiert.

WTB. Wien, 1. Nov. Nach den Blättern sind aus der Militärstrafanstalt Mielersdorf, Bez. Wiener-Neustadt, 200 Militärsträflinge entkommen und auf Guntramsdorf zu geflohen. Darunter ist auch der gewesene Oberleutnant Adolf Hofrichter, der vor Jahren wegen Giftmordes an dem Hauptmann Mader und wegen Giftmordversuchs an anderen Generalstabsoffizieren zu 20 Jahren Kerker verurteilt worden war.

Das deutsch-oesterreichische Hauptquartier.

Sch. Berlin, 2. Nov. (Privattele.) Uns zukommenden Meldungen aus Oesterreich zufolge finden in Baden bei Wien Truppenansammlungen statt. Auch die gesamte Oesterreich-ungarische Regierung soll in Baden, das als Hauptquartier der militärischen Gewalt untersteht, amtierend. (g. R.)

Ausweisungsforderung gegen Andrássy.

WTB. Wien, 1. Nov. Laut einer Blättermeldung werden Nationalrat Malitz und Genossen in der nächsten Sitzung der Nationalversammlung folgenden Antrag stellen: „Der von dem ehemaligen Oesterreichischen Kaiser Karl widerrechtlich ernannte ehemalige Minister Graf Andrássy ist wegen seiner an Wilson gerichteten Note sofort als lästiger Ausländer aus dem Gebiete Deutsch-Oesterreichs auszuweisen.“

Prinz Hohenlohe.

WTB. Wien, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung des Wiener I. und I. Korrespondenzbureaus. Der Oesterreich-ungarische Botschafter in Berlin, Prinz Hohenlohe, ist heute in Wien eingetroffen und hat um Entlassung von seinem Posten. Auf Wunsch der maßgebenden Stellen zog Hohenlohe seine Bitte zurück.

Ein tschechischer Uebergriff.

D. Wien, 2. Nov. (Privattele.) Die Tschechen haben sämtliche deutschen Eisenbahnzüge in Böhmen an der Grenze beschlagnahmt. Das Bahnhospersonal und Zugpersonal wurde zurückgeschickt, Lokomotiven und Wagen dagegen wurden zurückgehalten.

Die Vorgänge in den slawischen Südräumen.

WTB. Wien, 1. Nov. Die „Reichspost“ meldet: Der Statthalter von Triest, Freiherr v. Fries-Stene, wurde auf einer Automobilfahrt durch Laibach verhaftet; dasselbe Schicksal ereilte noch andere hohe deutsche Beamte aus dem Küstenlande. Der Landespräsident von Krain, Graf v. Mittens, hat Laibach verlassen. Feldmarschalleutnant Jovanovic wurde vom slowenischen Nationalrat zum Kommandanten aller slowenischen Truppen ernannt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Deutscher Seeresbericht.

WTB. Berlin, 1. Nov. (Amtlich.) An der Ostfront nördlich Dünzige ist die Lage unverändert. Südlich Dünzige haben wir uns weiteren Angriffen durch Ausweichen auf die Schelde entzogen. Südlich Valenciennes kamen englische Angriffe an erfolgreichem Gegenangriffen zum Stehen. Gewaltiges Ringen an der Aisnefront und zwischen Argonnen und Maas. Die Angriffe der Franzosen auf den Höhen nördwestlich Chateau Porcien und beiderseits Vouziers sind bis auf örtliche Einbruchstellen gescheitert. Die Angriffe der Amerikaner wurden in Linie Champagneulle-Bayonville-Aincierville aufgefangen.

Die Kämpfe an der Westfront.

WTB. Genf, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Nach einem hübschen Blatt teilt der Korrespondent der „Times“ bei der englischen Flotte mit, daß die Deutschen durch Zerstörung der Schelde das ganze Scheldetal von Valenciennes bis 4 Meilen nördlich von Combe unter Wasser gesetzt und in einem See von 4 Meilen Breite verandert haben. Von Valenciennes bis zum Kanal ist das Land überschwemmt. Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen, so daß die Stadt von Norden und Süden aus sehr schwer zu erreichen ist.

Oesterreich-ungarischer Seeresbericht.

WTB. Wien, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

In Venetien wird die Räumungsbewegung fortgesetzt. Im Südwesten haben unsere Hauptkräfte das nördliche Donauufer erreicht.

Der Chef des Generalstabes.

Zum Waffenstillstand an den österr.-ung. Fronten.

D. Wien, 2. Nov. (Privattele.) Man erwartet hier noch die amtliche Nachricht vom Abschluß des Waffenstillstandes an sämtlichen Oesterreich-ungarischen Fronten. Eine Meldung, in der die Befehle von Laibach durch die Engländer angekündigt wird dürfte bald ihre Bestätigung erhalten.

Die Oesterreichischen Parlamentäre im ital. Hauptquartier.

Sch. Zürich, 2. Nov. (Privattele.) Nach einer Meldung des Mailänder „Secolo“ haben die Parlamentäre des Waffenstillstandes mit Oesterreich-Ungarn Freitag vormittag das italienische Hauptquartier verlassen. (g. R.)

Ereignisse zur See.

Die deutschen Tauchboote in der Adria.

Berlin, 1. Nov. Die in den Oesterreichischen Mittelmeerräumen stationierten deutschen Unterseeboote werden durch die Auflösung der Oesterreich-ungarischen Flotte nicht berührt. (Zfr. Ztg.)

Die italienische Flotte in Fiume eingelaufen.

WTB. Wien, 1. Nov. Die Blätter melden aus Fiume: Die italienische Flotte ist am Mittwoch abend auf Eruchen der italienischen Einwohnerhaft, welche die Herrschaft der Südlamen in Fiume nicht anerkennen will, eingelaufen. Alle im Hafen befindlichen Schiffe hatten italienische und amerikanische Flaggen gehißt.

Das Schlachtschiff „Viriatus Unitis“ gesunken.

WTB. Wien, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Die Marinektion teilt mit: Auf bisher nicht angeklärte Weise drangen gestern morgen nach der Uebergabe der Flotte an den slowenischen Nationalrat mehrere italienische Seeoffiziere in den Hafen von Pola ein, legten eine Mine an das Schlachtschiff „Viriatus Unitis“ und brachten es zum Sinken. Stab und Mannschaft sind größtenteils gerettet.

Benefite Nachrichten.

Neuer Krieg Rumäniens gegen Deutschland?

Berlin, 1. Nov. Die in Bern erscheinenden russischen Nachrichten melden aus Moskau, der in Jassy stattfindenden Beratung mit den Ententevertretern werde große Bedeutung beigemessen. Man erwartet, daß die rumänischen Truppen bei arabischen Räumen werden. Ueber den Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen Deutschland ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Aus Turkestan.

Berlin, 2. Nov. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ meldet die Reutersburger „Frawda“ aus Tashkent: Der Khan von Chirchik und seine Anhänger sind ermordet worden. Der Bruder des Ermordeten wurde zum Khan ausgerufen.

Wetterbericht des Wchins.

Schifferinsel, 2. Nov. morgens 6 Uhr 1.18 m (1. Nov. 1.25 m)
Recht, 2. Nov. morgens 6 Uhr 2.07 m (1. Nov. 2.15 m)
Maxau, 2. Nov. morgens 6 Uhr 3.64 m (1. Nov. 3.68 m)
Mannheim, 2. Nov. morgens 6 Uhr 2.62 m (1. Nov. 2.73 m)

UL
Uxeum Lichtspiele
 Kaiserstraße 163. Telefon 3985.
Mia May
 in dem großen Filmwerk
Leid durch Liebe.
 (Fünf Minuten zu spät).
 Ein Liebesroman in 5 Akten.
 Hauptdarsteller:
Mia May und Bruno Kastner.
Rosa Porten
 in
Ihr Junge
 Lebensbild in 4 Akten. 19025
 Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Nähmaschine
 sehr gut erhalt. zu verk. 835617 Birkel 13, 2. St.
Weißer Emailherd
 wie neu zu verk. 835600
 Schützenstr. 55, II.
10 Schlofferherde
 m. Schiff, wie neu, z. verk. 835601
 Schützenstr. 55, II.
Schöner Herd mit
 neuer
 zu verk. 835602
 Schützenstr. 55, II.
Schöner Holzofen
 1 Dreiarmer Gaslüfter,
 fast neu, 1 Kessel mit
 Ständ., versch. Gefäßh.
 zu verkaufen. 835618
 Schützenstr. 9, 2. Stof.
Schöner Holzofen
 zu verkaufen. 835602
 Durlach, Mittelstr. 11.
Gebr., außerordentl.
Drilling
 Schrotk. 16, Kugellaf.
 30 bis 35 Jhr. Kräftig,
 ein passendes Zielfernrohr,
 ferner 1 gebr. Doppelflinte
 Kal. 16, preisw. abzugeben.
 Wälschmader Straße,
 Kastatt, 6287a
 Rudolfsstr. 21.
B-Klarinette
 ff. Instrument, zu verkf.
 835551 Rudolfsstr. 5, II. r.
Grammophon, trichter-
 artig, los, mit
 Platten, beschlagene,
 preiswert zu verkaufen
 835525 Maurerstr. 21, r.
Grammophon in Platt.
 zu verkf., zu verkf. 835671
 Schützenstr. 55, II.

Eisschränke.
 Für die Fabrikation dieses Artikels wird
 ein tüchtiger
Fachmann
 als 5286a.3.3
Betriebsleiter
 gesucht.
 Ausführliche Angebote unter EIS Nr. 1621
 an Rudolf Wöffe, Berlin SW. 19.

Für die hiesige Stadterhaltung (Elektrotechn.
 Amt) suchen wir zum sofortigen Eintritt:
2 Uhrmacher
 für Schaltuhren und Elektrizitätszähler,
1 Zeichnerin
 mit guter Handschrift. 12964
 Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
 (Stadt, Arbeitsamt Karlsruhe).

Färber und Wäischer
 auch auswärts, sucht sofort 7764
Färberei D. Lasch,
 Sophienstraße 28.

Mehrere tüchtige
Schlosser, Schreiner,
Glaser (Rahmenmacher),
Wagner, Hilfsarbeiter,
kräftige Frauen u. Mädchen
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Markstahler & Barth,
 Karlsruhe, Reurenterstr. 4.

Näherinnen.
 Tüchtige Maschinen- und Handnäherinnen,
 sowie zur Bedienung einer Knopfmachmaschine
 eine geübte Kraft gesucht. 13088
Mees & Löwe,
 Kaiserstraße 46.

Büglerinnen
 finden Beschäftigung bei 12768
Färberei Brink,
 Ettlingerstraße 65.

Einlegerin u. Mädchen
 finden Beschäftigung bei 12480
L. Geisendorfer, G. m. b. H.,
 Seiffingstraße 70.

Hilfsarbeiterinnen
 finden sofort Beschäftigung
 bei 10593
Färberei Brink.

Frau oder Mädchen
 für Ausgänge und andere einfache Arbeiten sucht
 Buchdruckerei Malsch & Vogel, Adlerstr. 21.

Vertreter
 f. Korns u. Mofelwein.
 Von einer bedeutenden
 Weinhandlung mit
 eigenen Weinbergen und
 Kellereien an Rhein und
 Mosel wird ein tüchtiger,
 fleißiger, gutempfundener
 Vertreter
 gesucht. Angebote unter
 R. S. 7807 befördert Rudolf
 Wöffe, Berlin SW. 19. 5259a.3.2

Feuerversicherung.
 Wir suchen mehrere
 tüchtige Beamte
 zum Entwerfen der Ver-
 sicherungsscheine. 9244
 Badische Feuer- und Versicherungsbank
 General-Agentur
 Karlsruhe 84.

Stadtmüdig
Fuhrmann
 kann sof. eintret. 12503
 bei W. ans. Goethestr. 20.

Fuhrmann
 gesucht. 12022.3.3
R. J. Homburger,
 Kronenstr. 50.

Gesucht 13040
Jungen
 täglich für eine Stunde
 Ziergartenstr. 96, 8. St.

Aufstehende, durch den
Krieg schwer heimgegriffene
Witwe in jüngerem Alter
 sucht Stellung als
Sekretärin,
 Filialleiterin oder dgl.
 Vertrauensposten.
 Gest. Angebote mit Nr.
 13048 an die Geschäftsstelle
 der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Tüchtige redegewandte
 und im Verkehr mit dem
 Publikum vertraute
Damen u.
Herren
 auch Kriegsbeschädigte für
 den Außendienst einer
 ersten Verh. Gesellschaft
 Leben, Volk, II. 3. 8. 9.
 gegen feste Bezüge sofort
 gesucht. Angebote unter
 R. 2354 an Haasen-
 stein & Vogler A.-G.
 Karlsruhe i. Bb. 1004

Jüngeres
Fräulein
 in Anwartsstellung für
 unsere Fabrikexpedi-
 tion zu sofortigem
 Eintritt gesucht. Sän-
 delschuldigung nicht
 erforderlich. Schrift-
 liche Angebote mit An-
 gebote mit Angabe der
 bisherigen Tätigkeit,
 des Alters und Ge-
 haltsansprüchen er-
 beten an 13045
Färberei Brink,
 Ettlingerstr. 65.

Tüchtiges 13010
Bürofräulein
 mit längerer Erfahrung
 in Korrespondenz, Steno-
 graphie u. Schreibmaschine
 zum 1. Dezember gesucht.
 Bewerbungen m. Zeug-
 nisabschriften u. Gehalts-
 ansprüchen zu richten an
 Maschinenbauingenieur
 Karlsruhe.

Eine Anfängerin
 für Büfett gesucht. 13041
Hotel Erbprinz.

Stütze
 der Hausfrau
 in besserer Hausbahn ein
 fleißiges Mädchen per
 15. November gesucht.
 Gest. Anfragen unter Nr.
 5286a an die „Bad. Presse“.

Für die Küche einer
 größeren auswärtig. Bau-
 stelle wird saubere ältere
 Frau als
Köchin
 zum sofortigen Eintritt
 gesucht.
 Angebote mit Nr. 13014
 an die Geschäftsstelle der
 „Bad. Presse“.

Stütze oder
Alleinmädchen
 erfahren in Küche u. Haus-
 halt, wird in klein. Haus-
 halt gesucht. Angeb. mit
 Zeugnisabschriften unter
 R. 23591 an die Geschäfts-
 stelle der „Bad. Presse“ erb.

Für sofort
 gesucht ein 13039
Mädchen
 für Küche und Haus.
Frau Wiedl, Karlsr.,
 Bismarckstr. 69, II.

Mädchen das schon
 etwas nähen
 kann, gesucht bei 835601
Kr. Fischer,
 Waldhornstr. 18, II.

Tücht. Mädchen
 für Zimmer u. Hausarbeit
 für sofort od. 1. Nov. ge-
 sucht. 12420
Oehler,
 Serrenstr. 18, Baden

Wegen Verheiratung
 meines langjährigen, bis-
 herigen Mädchens suche
 am 1. Dezember ein im
 Kochen erfahrenes 12911

Mädchen.
Witb. Mader, Gärtnerei
Karl-Friedrichstr. 6.
 Zum sofortigen Eintritt
 einfaches Mädchen gel.
 Kochen nicht erforderlich.
 Näheres Anhaltenstr. 28,
 8. Stof. 835616

Anständig. Mädchen für
 häusliche Arbeiten zu
 suchen sofort od. später ein
 echtes, fleißiges
Mädchen.
 Zu erst. bei Schäfer,
 Marienstr. 4, von 2-5 Uhr.

Chilisches, fleißiges
Mädchen,
 das Kochen kann sofort od.
 später gesucht. 835821
Mh. Luisestr. 77, III.
Mädchen od. Frau,
 welche zu Hausarbeiten
 kann, für Hausarbeit for-
 gesucht. 835588
Steinstraße 13, 2. St.

Kosüm-
Büglerinnen
 finden sofort Be-
 schäftigung. 11075
Färberei D. Lasch.

Tüchtige
Pelz-Näherinnen
 können sof. eintreten bei
Adolf Lindenlaub
 Kaiserstr. 191. 12996

Zuarbeiterinnen
 für feine Damenkleide-
 rei sofort gesucht.
 Dasselbst findet auch ein
 Mädchen aus besserer Fa-
 milie Lehrstelle. 12978
Eugenie Ehlig,
 Kreuzstraße 26.

Wäscherinnen
 gesucht!
Dampfwaschanstalt
Schorpp,
 Kaiserstr. 37. 12990

Monatsfrau gesucht.
 Subverlässige, pünktliche
 Frau für leichte Arbeit
 täglich von 9-12 Uhr ge-
 sucht.
Carl Kaufmann,
 Kaiserstraße 157, I.

Pufffrau
 mit guten Empfehlungen
 gesucht für einen Tag der
 Woche. Zu erst. 13035
Waldhornstr. 10, pt.

Stellen-Gemate
 Ein langjähriger Fach-
 mann in Buchdruck und
 Unfall mit nachweisbar
 großen Erfolgen sucht
 anderweitig Stellung als
 Direktionsbeamter
 im Außendienst. 2.9
 Angebote unter 835587
 an die „Bad. Presse“ erb.

Wo?
 findet alleinsteh. Dame,
 Mitte der 40er Jahre,
 tüchtige Haus- und Ge-
 schäftsfr., pers. Köchin,
 passenden Wirkungsstreit.
 Gest. Angebote unter Nr.
 835597 an die Geschäfts-
 stelle der „Bad. Presse“.

Mädchen,
 16½ Jahre alt, lath.
 sucht Stellung, am lieb-
 sten aufs Land, wo sie
 in der Landwirtschaft
 mithelfen kann, auf
 sofort od. später.
 Näher. unt. Nr. 835580
 an die „Bad. Presse“ erb.

Kleine Villa
 oder schöne Etagenwohnung
 von 7-8 Zimmern, sofort besiehbar, zu mieten ge-
 sucht. Angebote befördert unter Nr. 13015 die Ge-
 schäftsstelle der „Badischen Presse“. 2.2

2 Schlafzimmer u. Wohnzimmer,
 möglichst mit Verfen, in gutem Hause von Ehepaar
 mit Tochter sofort gesucht. Angebote befördert
 unter Nr. 13016 die Geschäftsstelle der „Badischen
 Presse“. 2.2

Junge Kriegerfrau
 sucht bei Schneiderin
 Beschäftigung. 2.2
 Angeb. unt. Nr. 835674
 an die „Bad. Presse“.

Zu vermieten
Lagerraum,
 ca. 50 qm,
 mit elektr. Licht, ebent.
 mit anstößendem Büro
 und Keller auf 1. Novbr.
 zu vermieten. Näheres da-
 selbst part. 835603
Kriegerstraße 238 ist eine
 schöne 3 Zimmerwohnung
 mit Bad u. allem Zu-
 behör auf 1. April zu
 vermieten. Näheres da-
 selbst part. 835603

Kriegerstraße 238 ist ein
 schöner Laden, mit oder
 ohne Wohnung, 3 Zim-
 mer, Bad u. allem Zu-
 behör, auf 1. April zu
 vermieten. Näheres da-
 selbst. 835606

Sofort 2 unmobilierte
 Zimmer, ebt. Zimmer u.
 Küche oder zu Lager-
 zwecken zu vermieten, part.
 u. ferner, 835612
 Angebote unter 835612
 an die „Bad. Presse“ erb.

Großes Zimmer mit
 1 oder 2 Betten, ebt. mit
 Kaminheizung, sof. od.
 später zu vermieten.
Wass. Schützenstr. 10, II.
 An schönen Ecktoden
 an Oberheim ist bei
 Dame
gut möbl. Zimmer
 mit Verfen an Herrn
 od. Dame, wenn auch et-
 was leidend, zu vermiet.
 Angebote u. Nr. 835612
 an die „Bad. Presse“ erb.

Widerstr. 18, 1. Tr., links,
Essen u. Zimmer. 835522
Gerwischstr. 2, 3 Treppen,
 links, ist ein behagl.
 möbl. Wohn- u. Schlaf-
 zimmer elektr. Licht, an-
 tes, ruh. Haus, zu ver-
 mieten. 835611

Derberstr. 4, 2. St., l. s.,
 aut möbl. Balkon-Zim-
 mer auf sofort an solch.
 Herrn zu verm. 835698

Wiel-Gemate
 Gesucht per sofort oder
 später moderne schöne
3 Zimmer-
Wohnung
 in sauberen Hause, mit
 Bad und allem Zubehör
 für alleinstehende Dame.
 Angebote unter 835641
 an die Geschäftsstelle der
 „Badischen Presse“.

Möblierte Wohnung,
 Wohn- u. Schlafzimmer,
 von einsem. Herrn auf
 sofort od. 15. Nov. zu
 mieten gesucht.
 Angebote u. Nr. 835606
 an die „Bad. Presse“ erb.

Fräulein,
 sucht auf sofort oder spä-
 ter, möbl. Zimmer,
 Gest. Angeb. u. 835686
 an die Geschäftsstelle der
 „Bad. Presse“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer
 Nähe Hauptbahnhof sofort zu-
 sucht, elektr. Licht erm.
 Angebote u. Nr. 835596
 an die Geschäftsstelle der
 „Bad. Presse“ erbeten.

Kindel. Ehepaar
 (Offizier) sucht
 2-3 möblierte
Zimmer
 m. Küchenbenutzung
 auf sofort od. später.
 Angeb. u. 835162
 an die „Bad. Presse“.

Kriegswidwe sucht
 möbliertes Zimmer in
 der Nähe der Hauptwerk-
 stätte im 1. oder 2. Stof.
 Angebote unter Nr. 835625
 an die Geschäftsstelle der
 „Badischen Presse“ erb.

Fräul. sucht unmobiliertes
 Zimmer mit Küche u.
 Gas auf 1. Dezember.
Steinstr. 19, IV. 835621

Warum
 werden
 unsere
 Pelzwaren
 gefaucht?
 Weil wir uns gute
 Pelze, eleg. Formen
 u. Seide verwenden.
 Wir vert. unt. Nach-
 nahme, so lange der
 Vorrat reicht, bocheleg. Da-
 menpelzwaren u. Wäfen
 b. Schwan, Kanin. Ed. nur
 64 M. Extra groß, grau-
 blaue Farbe, sehr modern,
 nur 75 M. rote Fuchs-
 trauben und Wäfen Ed.
 nur 98 M. sehr schön.
 Preisliste gratis. 542a.6.2
A. Klud & Co., Berlin N.,
 Moienstraße 40/41.

Autonöndigen Kriegs-
ausführungsmigste
Sammlung.
Gutgetrocknete
A. f. u. Birnenschalen
 sowie Wäfengefäße
 zum Preis v. 10 M. I.
 200 Stück lauft jede Menge,
 auch kleine Mengen Wäfen
 u. Wäfen, Dresden. Angeb.
 u. Bestellungen erbet. an
 meine Versandmestelle
 für Karlsruhe u. Umgeb.:
Ferd. Fischer, Karlsruhe i. B.,
 Cohnstraße 12 und die
 durch Blatte fernstlichen
 Anzeigensmestellen. 13000

Ergrantes Haar!
 erhalt prächtige Farbe
 mit Hennigson's Haarfarbe
 „Aulo“. In Packung
 1/2, 1, 2, 3, 6, 12, 24, 48, 72,
 144, 288, 576, 1152,
 2304, 4608, 9216, 18432,
 36864, 73728, 147456,
 294912, 589824, 1179648,
 2359296, 4718592, 9437184,
 18874368, 37748736,
 75497472, 150994944,
 301989888, 603979776,
 1207959552, 2415919104,
 4831838208, 9663676416,
 19327352832, 38654705664,
 77309411328, 154618822656,
 309237645312, 618475290624,
 1236950581248, 2473901162496,
 4947802324992, 9895604649984,
 19791209299968, 39582418599936,
 79164837199872, 158329674399744,
 316659348799488, 633318697598976,
 1266637395197952, 2533274790395904,
 5066548780791808, 10133097561583616,
 20266195123167232, 40532390246334464,
 81064780492668928, 162129560985337856,
 324259121970675712, 648518243941351424,
 1297036487882702848, 2594072975765405696,
 5188145951530811392, 10376291903061622784,
 20752583806123245568, 41505167612246491136,
 83010335224492982272, 166020670448985964544,
 332041340897971929088, 664082681795943858176,
 1328165363591887716352, 2656330727183775432704,
 5312661454367554865408, 10625322908735109310816,
 21250645817470218621632, 42501291634940437243264,
 850025832698808744864512, 1700051665397617497729024,
 3400103330795234995458048, 6800206661590469990916096,
 13600413323180899980832192, 272008266463617999616384,
 544016532927235999232768, 108803306585447199845536,
 217606613170894399691072, 435213226341788799382144,
 870426452683577598764288, 1740852905767155197528576,
 3481705811534310395057152, 696341162306862079011424,
 1392682324613724158022848, 278536464922744831604576,
 5570729298454896632081152, 1114145859690979326416224,
 2228291719381958652832448, 4456583438763917305664896,
 8913166877527834611229792, 1782633375505566922457584,
 3565266751011133844915168, 7130533502022267689830336,
 14261067004044535399660704, 28522134008089070799321408,
 57044268016178141598642816, 114088536032356283197285632,
 228177072064712567394571264, 456354144129425134789142528,
 912708288258850269578285056, 1825416576517700539156570112,
 3650833153035401078313140224, 7301666306070802156626280448,
 146033326121416043132451680896, 292066652242832086264903361792,
 584133304485664172529806713536, 1168266608971328345059614268672,
 233653321794265669011910713536, 4673066435885313380238214268672,
 9346132871765626760476428537344, 186922657435312535249568566768,
 373845314870625070499131133536, 747690629741250140998262267072,
 1495381259482500281996524534144, 2990762518965000563993049068288,
 598152503793000112798609813656, 119630500758600025599721963312,
 239261001517200051199443926624, 478522003034400102398887853248,
 957044006068800204797775706496, 191408801213760040959551413296,
 382817602427520081919102826592, 765635204855040163838205653184,
 1531270409710080327676411366368, 3062540819420160655352822732704,
 6125081638840321310705645465408, 12250163277680642621411311321088,
 24500326555361285242822222642176, 49000653110722570484564445283552,
 98001306221445140969128890567104, 19600261242889028193857778113216,
 392005224857780563877155562264224, 784010449715561127754311044528448,
 156802099433112225510882170888968896, 313604198866224451017633417777937792,
 62720839773244890203534673555587544, 12544167954648970406706934711115088,
 25088335909297940813413869422230176, 50176671818595881626827338844460352,
 100353343637191762537655677688888688, 200706687274383525075311355377777376,
 4014133745487670501506227107155554752, 802826749097534100301255421411111104,
 1605653498195068200602510822822222208, 3211306996390136401205021645644444416,
 64226139927802728024100404912888888832, 128452279855605456480200818257777764,
 2569045997112109121204016351555555548, 513809199422421824240803270311111104,
 1027618398844843644801606440622222208, 205523679768968728960321280124444416,
 41104735953793745792064256240848888832, 822094719075874915841285121617777764,
 164418938155174983168257025335555548, 328837876310349966336514050671111104,
 657675752620699932673030101132222208, 1315351505241399865346060202264444416,
 2630703010482799730692120404048888832, 526140602096559946138424080817777764,

